

kerin eines Motorradfahrers vom Tode. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen. Es handelt sich um ein Fräulein Hildegard Kempe aus Chemnitz.

Der neue Leipziger Großsender soll, wie mitgeteilt wird, noch in diesem Monat in Betrieb genommen werden. Der Tag hängt von einigen letzten Versuchen ab, die noch mit dem Großsender angestellt werden müssen. Der neue Sender wird mit einer Leistung von 150 Kilowatt die stärkste deutsche Rundfunkstation sein.

Gesamtdeutsche Sammelaktion für eine neue „Niobe“. Aus Berlin wird dem Telemobilfunkdienst geschrieben: Der Aufsichtsrat, der kürzlich vom Stahlhelmfrauenbund und Wilhelmshaven-Rüstingen hinausgegangen ist, hat bei dem Deutschen Flottenverein, der unter Führung des früheren Wilhelmshavener Stationschefs Admiral Bauer steht, sofort Widerhall gefunden. Der Deutsche Flottenverein will umfangreiche Vorbereitungen für eine gesamtdeutsche Sammelaktion treffen, und mit den führenden Kreisen von Presse und Industrie hat er schon eingehende Verhandlungen angebahnt. Man will einen Ausschuss von fünfzig führenden Deutschen aller Kreise und Parteien bilden, dem auch die Führerin des jabelstättischen Stahlhelmfrauenbundes, die die Anregung zu dieser Sammlung gab, angehören wird. Die Genehmigung der Reichsregierung für die Sammelaktion wird für die nächste Zeit erwartet; dann will der Deutsche Flottenverein sich durch Presse und Rundfunk mit einem Aufruf an das deutsche Volk wenden.

Der Kraftfahrer auf dem Lande. In den Landgemeinden, die an großen Verkehrsstraßen liegen, wird sehr lebhaft darüber geklagt, daß ein Teil der Kraftfahrer, insbesondere Motorradfahrer sich in keiner Weise nach den auch hier bestehenden Verkehrsregeln richtet. Die an den Ortsgrenzen aufgestellten Tafeln „15 Kilometer“ oder „30 Kilometer“ bleiben völlig unbeachtet. Dorfstraßen haben ihre besondere Eigenart, es sind keine Rennstrecken oder „Nurautomobilstraßen“. In einem oft wachsenden Tempo werden die Dörfer durchfahren und zwar auch nachts. Wenn behördliche Maßnahmen einzuweisen, wird das immer unangenehm empfunden, man übersteht aber meist die Ursachen, die dazu geführt haben. Sehr unangenehm empfunden wird auch das Nichtabblenden bei Wegengängen, auch mit Fußgängern und Radfahrern. Fahrer zur Anzeige zu bringen, ist aber nur selten möglich. Nummer und Erkennungszeichen sind selten so sauber und ausreichend beleuchtet, daß ein sofortiges Erkennen möglich ist. Lampe und Nummernschild sind an so unglücklicher Stelle angebracht, daß sie verischmutzen müssen.

Das Vergehen von Selbstschüssen. Die immer zahlreicher werdenden Einbrüche, insbesondere in alleinlebende Grundstücke, auf Landengrundstücken u. a., und die Unmöglichkeit für den Besitzer, für eine genügende Aufsicht zu sorgen, hat immer mehr dazu geführt, daß durch das Vergehen von Selbstschüssen ein gewisser Schutz geschaffen werden sollte. Dabei sind mehrfach Zweifel aufgetaucht, ob und inwieweit das zulässig ist, damit durch derartige Selbstschüsse für denjenigen, der das Grundstück besitzt, nicht unerhebliche Gefahren für Leben und Gesundheit zu befürchten sind. Wer Selbstschüsse legt, will damit die Verteidigung gegen Diebe vorbereiten, also gegen solche Personen, von denen ihm ein rechtswidriger Angriff auf sein Eigentum droht. Da die Selbstschüsse nun erst im Augenblick dieses Angriffs tätig werden, ist ihr Auslösen an sich straflos. Allerdings muß dabei beachtet werden, daß es sich nicht um bewohnte oder von Menschen besuchte Orte handelt, da in solchen Fällen eine besondere polizeiliche Erlaubnis einzuholen werden muß. Von Menschen besuchte Orte sind dabei auch solche, deren Betreten zwar verboten ist, die aber häufig von Menschen aufgesucht werden.

Die Wohlfahrtsloosmarken nur bis Ende August gültig. Die am 1. November 1931 ausgegebenen Wohlfahrtsloosmarken zu 8, 15, 25 und 50 Pf. mit den Städteausstellungen von Dresden, Breslau, Heidelberg und Lübeck und die Wohlfahrtsloosmarken derselben Ausgabe zu 8 Pf. verlieren mit Ablauf des Monats August 1932 ihre Gültigkeit. Nichtverbraucht des Monats August werden weder umgetauscht noch zurückgenommen.

Publikums - Tagung der Tanzlehrer. Der Reichsverband Deutscher Tanzlehrer (Präsident Erwin Pommer-Leipzig), dem 12 deutsche Landesverbände angeschlossen sind, bezieht vom 14. bis 27. August seine Tagung in Leipzig, wo zugleich das 40-jährige Jubiläum der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer (Vorsitzender Robert Köller-Dresden) stattfindet. Die vorausgehende Hochschule (Leitung Gustav Engelhardt-Leipzig) bietet den Mitgliedern wissenschaftliche und praktische Sachausbildung in zeitgemäßem Gesellschaftstanz, rhythmischer tänzerischer Gymnastik, Step-, Kunst- und Bühnentanz, sowie auch deutschem Volkstanz. Anerkannte Fachkräfte stellen sich in den Diensten der Tagung. Die auch in weiten Kreisen des Publikums bekannten Namen wie Hertha Bentke, Charlotte Mülich, Gertrud Pommer, Karl Schäfer usw. bieten neben den obengenannten Lehrern beste Gewähr für gutes Gelingen und größte Erfolge. Ein Kunstabend (Leitung Hofballmeister Köller) bildet wie alljährlich den Abschluß des Kongresses, der außer der Lösung wichtiger Wirtschaftsfragen die Vereinheitlichung des modernen Gesellschaftstanzes anstrebt.

Grund. Vom Verkehr. Das sommerliche, heiße Wetter, das Mitte voriger Woche einsetzte, führte viele Ausflügler und Sommerfrischler unserem Hubertusbad zu. Der Andrang war zuweilen derartig stark, daß nicht alle Badenden Raum und Unterkunft finden konnten.

Sächsische Gemütlichkeit. In Rerchau kurliert folgendes hübsche Reiserlebnis: Ein Mann fährt in einem Abteil dritter Klasse in der Kleinbahn von Rütchsen nach Rerchau. Zum besseren Genuß des Landschaftsstudiums klettert er sich eine Nigarre. Ein Schaffner, der durch das Arbeitsgung, findet diese Tatsache wohl etwas merkwürdig und sieht den Reisenden groß und bedeutungsvoll an, sagt jedoch nichts. Auch bei seinem zweiten Dienstaufgang durch das Abteil sagt der Beamte nichts, der Reisende merkt ihm aber doch an, daß er etwas auf dem Herzen hat. Also fragte er ihn, als er das dritte Mal auf der Wirtshausstraße erscheint, ob etwas nicht stimme. „Ja, wissen Sie“, sagt darauf der biedere Beamte, „das ist Se nämlich eckentlich Nichtrockersteiel, aber roochen Se nur ruhig weiter, siehn Se bloß nich so sehn!“

Ein Adreßbuchbeträger. In den letzten Monaten hat in der näheren Umgebung von Chemnitz ein angeblicher Kaufmann aus Berlin bei Vereinsvorsitzenden Aufträge zur Herausgabe eines deutschen Vereinsadreßbuches, City Berlin-Briefelang, Jahnstraße 23, entgegengenommen. Für jeden Auftrag hat er sich 1.50 Mark anzubieten lassen. Der Verlag in Berlin-Briefelang besteht nicht. Ob der Betrüger auch andernwärts aufzutreten ist, steht noch nicht fest. Vor ihm wird gewarnt.

Mohorn. Obsterpachtung. Sonnabend um fünf Uhr soll das anstehende Obst, Äpfel, an der Bahnhofstraße in Pflugs Gashütte meistbietend versteigert werden.

Mohorn. Einquartierung. Vom 5. bis 9. September bekommt unter Ort Einquartierung und zwar etwa 350 Mann vom 4. Artillerie-Regiment, dazu den Regimentsstab. Die Mannschaften verpflegen sich selbst und nehmen von hier aus an den Brigadeübungen teil.

Scharfenberg. Beim Baden in der Elbe ertrunken ist am Montag nachmittag 1/3 Uhr der hier wohnhafte zur Zeit arbeitslose Schlosser Kurt Haupt. Ob der Tod infolge Herzschlages oder Krampfes eingetreten ist, kann nicht mit Gewißheit gesagt werden. Der Tod ereilte Haupt vor den Augen seiner am Elbufer sitzenden Frau und drei schulpflichtigen Kindern. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Haupt wurde durch das Wasser abgetrieben und ist bis heute noch nicht aufzufinden gewesen.

Gauernitz. Große Steine werden aus der Elbe entfernt. In der Nähe der Gauernter Elbinel ist ein besonderer auf zwei kleineren Röhren montierter Steinheber der Elbstromverwaltung damit beschäftigt, besonders große in der Grabrinne liegende Steine und Quader, die der Schiffsahrt bei niedrigerem Wasserstande gefährlich werden könnten, aus dem Flußbett zu entfernen. Das Anheben dieser größeren, offenbar durch Hochwasser oder Eisgang in die Grabrinne getriebenen Steine und Quader geschieht durch einen Flaschenzug, der zwischen den beiden Röhren an einem Gerüst montiert und auch schwerste Lasten anheben kann.

Bereinskalender. Turnverein D.T. 20. August Versammlung. Jagdgenossenschaft 1. und 2. Bezirk Wilsdruff. 20. August Versammlung.

Wetterbericht. Vorhergabe der Sächsischen Landes - Wetterkarte für den 18. August: Zeitweise aufreißende Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend stark bewölkt, örtlich Nebel, vorübergehend auch heiter, warm, Neigung zu gewitterartigen Störungen.

Sachsen und Nachbarchaft

Eiebnlehn. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Montag gegen 7 Uhr abends auf der Staatsstraße zwischen Augustusberg und Eiebnlehn. Der Motorradfahrer M. aus Eiebnlehn fuhr mit seinem Kraftwagen aus Richtung Rosten kommend nach Eiebnlehn zurück. Frau Striegler aus Augustusberg, 65 Jahre alt, lief in derselben Richtung mit einem Handwagen, um aufs Feld zu fahren. In dem Augenblick, wo M. vorbeifahren will, bog die Frau nach links, so daß der Zusammenstoß erfolgte. Beide kamen zum Stürzen und blieben bewußtlos liegen. Der Sturz hatte bei Frau Str. großen Blutverlust zur Folge. Die erste ärztliche Hilfe wurde den Verunglückten von Eiebnlehn zuteil; dann erfolgte ihre Ueberführung ins Krankenhaus Rosten. Dort ist vergangene Nacht Frau Str. den erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Edmiedeberg (Bez. Dresden). Unter zahlreicher Beteiligung fand hier das Schützenfest statt. Die Musik stellte die Stadtkapelle Köpffschroda. Die Würde als neuer Schützenkönig errang sich Hoteldirektor Thomas von der Grenzhaube in Rebersdorf, die des Bischofskönigs Fabrikbesitzer Erich Rißke-Obercarsdorf.

Edmiedeberg (Bez. Dresden). Das Orgelwerk unserer George-Vöhr-Kirche, eines der schönsten der Eparchie, wird in den kommenden Wochen einer vollständigen Reinigung unterzogen. Mit den Arbeiten ist die Orgelbaufirma Johannes Jahn, Dresden, beauftragt worden.

Schirgiswalde. Ein weißer Rabe. Am 1. September werden bei der hiesigen Ortskrankenkasse die Beiträge, die früher 5 Prozent betragen, und am 1. November 1930 um 0,5 Prozent gesenkt worden waren, wiederum um 0,5 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

Rittau. Brotpreis senkung! Die Freie Bäckereivereinigung Rittau, die ihre Mitglieder in den Amtshauptmannschaften Rittau und Lössau hat, hat den Brotpreis um drei Pfennig gesenkt. Ein Vierpfundbrot kostet jetzt 62 Pfennig.

Oypach (Rauß). Der vergessene Gasthahn. Töblich verunglückt ist hier der alleinlebende 79-jährige Korbmacher Eduard Käppler. Er hatte sich auf dem zweiflammigen Gasherd sein Abendessen bereitet, dabei aber übersehen, daß auch der zweite Hahn geöffnet war. Als er wahrscheinlich schon bewußtlos war, lockte das Essen über und verbrannte auch die andere Flamme.

Taubenheim. Schwierige Leichenbergung. Recht schwierig gestaltete sich die Bergung der Leiche der seit einiger Zeit vermisst gewesenen Ehefrau des Fabrikwebers Siefert aus Taubenheim, die durch Schwärze in einem Steinbruchstück festgesetzt wurde. Die Feuerwehr mußte tags- und nachtslang arbeiten, um das Wasserloch auszupumpen. Erst dann gelang es, die Leiche zu bergen.

Leisnig. Zwischen Lastwagen und Anhänger totgedrückt. Auf der Fahrt nach Hartha brach an einem mit Schotter beladenen Lastauto mit Anhänger auf dem Leisniger Berg in der sogenannten Serpentine die Kardantwelle. Zum Unglück versagte auch noch die Bremse, so daß der Lastzug den Berg rückwärts hinabrollte. Dabei stellte sich der Anhänger quer über die Straße, und der Motorwagen fuhr direkt in ihn hinein. Der Beifahrer Josef Auf, wurde erdrückt.

Annaberg. Unwetter. Ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagelschlag ging über einen Teil von Annaberg und den Orten Gundersdorf und Buchholz nieder. Besonders der Hagel richtete große Verberungen an Feldern und in Gärten an. Stellenweise lagen die Hagelförner bis zu 25 Zentimeter hoch. Die Schma führte Hochwasser. Zahlreiche Fensterheben gingen unter dem Hagel in Trümmer.

Aue. Unfall infolge Erkrankung. Der Freiseur Reitzig aus Hirschau stürzte mit seinem Motorrad auf der Landstraße, weil ihn plötzlich eine starke Unpäßlichkeit befallen hatte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und verstarb alsbald im Krankenhaus.

Kleinheffen. Tödlicher Verkehrsunfall. In Rur Kleinheffen fuhr ein Telegraphenarbeiter aus Rerchen mit seinem Motorrad, auf dem sich sein Vater als Beifahrer befand, mit einer zwölfjährigen Radfahrerin zusammen. Dabei sind sämtliche Personen zum Sturz gekommen. Während der Motorradfahrer und das Schulmädchen nur leichte Verletzungen erlitten, ist der Vater inatwendig gestorben.

Reichenbach. Töblich abgestürzt. Beim Fensterputzen stürzte das vierstündige Philipp aus Plauen aus einer Höhe von zwölf Metern ab. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Kuerbach i. R. Ehrenmal setze. Unter Teilnahme von 25 auswärtigen Vereinen wurde das Kriegerehrenmal der Gemeinde Brunn für ihre im Weltkrieg gefallenen 58 Gemeindeglieder durch Pfarrer Dr. Handrick aus Schnarntanne geweiht.

Lunzenau. Getreidedieb verhaftet. In letzter Zeit hatten auf hiesiger und auf Schlaibsdorfer Flur die Felddiebstähle erheblich zugenommen. Nunmehr gelang es, einen Getreidedieb zu verhaften. Bei ihm konnten insgesamt 150 Schod Weizen- und Hafergarben beschlagnahmt werden.

Großsch. Grabschändung. Auf dem Friedhof haben nachts Kahlhunde an verschiedenen Gräbern arge Verwüstungen angerichtet. Unter anderem wurden Teile von Grabsteinen umgestürzt und Verzierungen abgeschlagen. Von den Tätern fehlt leider noch jede Spur.

Golditz. Feuer. In Großerndorf ist eines der ältesten Wohnhäuser, das einer Witwe gehörte und noch mit Stroh gedeckt war, völlig niedergebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen Eschenhaufen entstanden.

Leipzig. Wenn die Straßenhändler freilegen. In der Grobmarkthalle haben als Protest gegen die vom Räte geforderte Begegebür von 150 Mark je Tag 300 Straßenhändler von den Großhändlern keine Ware gekauft, so daß Tausende von Zentnern grüner Ware der Vernichtung ausgefetzt sind, wenn nicht ein Ausweg gefunden wird.

„Ab' Aug' und Hand...“

Wierzig Jahre Wettin-Schützenbund. Die Woche, in der die Stadt Chemnitz im Zeichen des 16. Wettin-Bundesjahres und damit zugleich der Wierzigjahrfeier des Bundes steht, soll nicht vorübergehen, ohne daß auch an dieser Stelle ein Rückblick auf die Geschichte des Bundes gehalten und ein paar Worte über die Bedeutung der Schützenvereine gesagt worden seien. Insbesondere soll hierbei natürlich die Eigenart der sächsischen Schützenvereine hervorgehoben werden. Denn Schützen gibt es überall im Deutschen Reich, angefangen von den wipischen Schützen in Oberbayern bis herab nach Norddeutschland. Wir Sachsen aber freuen uns besonders der innigen Vertrauenshaft der einzelnen Schützengilden mit den Bewohnern und der Geschichte ihrer Heimatstädte, die dazu geführt hat, daß das Fest der Schützen überall zugleich auch das Fest des ganzen Orts ist. Dazu kommt, daß die sächsischen Schützenvereine auch verstanden haben, sich politisch neutral zu halten, denn Vaterlands- und Heimatliebe ist die alleinige Richtschnur der sächsischen Schützenbewegung, und das ist keine Fiktion, sondern eine Selbstverständlichkeit. Und wenn jetzt in Chemnitz anlässlich der Übergabe des Bundesbanners betont worden ist, daß die Schützen jederzeit bereit wären, ihr geliebtes Land und ihre geliebte Hand im Falle eines Angriffs auf unsere Grenzen dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, so ist das für jeden sächsischen Schützen ebenfalls nur eine Selbstverständlichkeit und eine heilige Pflicht.

Schützengemeinschaften hat es in Sachsen schon seit langem gegeben, aber erst vor vierzig Jahren ging man daran, sich zu einem Bunde zu vereinigen. Dies geschah in Zwickau anlässlich der dritten Verwaltungstagung für eine Stiftung, die 206 sächsische Schützengemeinschaften zum 800-Jahr-Jubiläum des Fürstentums Wettin begründet hatten. Der Dresdener Vertreter Dr. Lehmann regte bei dieser Gelegenheit die Zusammenfassung des gesamten sächsischen Schützenwesens in einem Bunde an, rund zwanzig Gemeindefestungen traten sofort bei, und Dr. Lehmann wurde 1. Bundesvorsitzender, als welcher er auch heute noch dem inzwischen zu achtunggebietender Größe angewachsenen Bunde vorsteht. 1894 fand in Dresden das erste Wettin-Bundesfest statt, es folgten in Wittenberg, Chemnitz, Plauen, Wurzen, Grobhenain und 1912 Lössau. Während des Krieges stellten diese Feste aus, dann schlossen sich an Annaberg, Töblich, Schneeberg, Freiberg und Rittau, bis nunmehr wieder Chemnitz im Zeichen der großen Schützenwoche steht.

Man versucht in gegnerischen Kreisen oftmals die Schützenbewegung mit einem Nabeln Abreißern und ihre Bedeutung abzuspochen. Wie unrecht man damit hat, beweist nicht nur die Tatsache, daß es in Sachsen allein 384 Schützengemeinschaften mit rund 38000 Mitgliedern gibt, die dem Bund angeschlossen sind, sondern das beweist auch das starke kulturhistorische Moment, das der Schützenbewegung anhaftet. Man kann sich keine Geschichte des sächsischen Volkstums denken, ohne daß nicht auch die Schützengemeinschaften in dieser eine hervorragende Rolle spielen. Und wer einmal Zeuge eines Schützenfestes und eines Schützenauszuges in einer sächsischen Stadt, besonders in einer mittelalten oder kleineren war, der weiß, wie jede Straße, jedes Haus, ja jedes Fenster sich für diesen Tag festlich geschmückt hat, wie vom kleinsten Knirps bis zum ältesten Wäntchen jeder Einwohner mit offenem Herzen bereit ist, das Fest der Schützen mit zu feiern, kurz, wie das Schützenfest der ganzen Stadt sein unverwundbares Gepräge gibt.

Und wenn dies den Gegnern und Nörglern noch nicht genug zu denken geben sollte, dann sei noch auf das erzieherische Moment der Disziplin, auf den mehr als sportlichen Wert der Schieß- und Jägersport und nicht zuletzt auch auf die wirtschaftlichen Vorteile hingewiesen, die durch die Schützenfeste den einzelnen Orten und ihren Bewohnern entspringen. Aber muß dies überhaupt gesagt sein? Tatsachen beweisen auch hier, das ganze Sachsenvoll ist mit seinem Herzen in diesen Tagen bei den Männern im grünen Rock in Chemnitz, bei seinen Schützen. Und es weiß, daß auch diesmal wieder die alte Tradition gepflegt und in Ehren gehalten wird, die ihre Wurzeln in der Seele und im Charakter des sächsischen Volkes seit langem hat und deren oberste Leitsätze lauten: Treue zu dem Hause Wettin, dessen Namen der Bund trägt, Treue zur sächsischen Heimat, mit deren Sitten und Volkstum der Bund vertrauenshaft ist und Treue zum deutschen Vaterlande, für dessen Freiheit die Schützen zu jeder Zeit ihr Leben zu opfern bereit sind.

Id.

Der neue Leiter

der Landes-Brandversicherungsanstalt.

Präsident Dr. Baentig hat nunmehr die Leitung der Landes-Brandversicherungsanstalt sowie der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung übernommen. In kurzer Ansprache stellte er sich den Beamten, Angestellten und Arbeitern vor und gedachte dabei in warmen Worten der Verdienste seines Amtsvorgängers, Oberregierungsamtsrat Schröder richtete hierauf herzliche Begrüßungsworte an den neuen Leiter der Anstalten.